©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F 9	3	607—610	Freiburg im Breisgau 1. Oktober 1967

Über die Entwicklung der Vogelwarte Radolfzell, vormals Vogelwarte Rossitten, am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie

von

Ernst Schüz, Stuttgart*

Seit 1946 ist in Baden ein Institut tätig, das zu den alten Einrichtungen der Kaiser-Wilhelm- bzw. Max-Planck-Gesellschaft gehört. 1901 hatte Johannes Thienemann die Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung zur Erforschung des Vogellebens, besonders des Vogelzugs, gegründet. Die zunächst hauptsächlich der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft verbundene Station wurde 1923 von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften übernommen. 1929 trat an Thienemanns Stelle der Ornithologe, Verhaltensforscher und Aquariumsdirektor Dr. Oskar Heinroth in Berlin; der Verfasser war seit diesem Zeitpunkt als Kustos und seit 1936 als Leiter der Vogelwarte in Rossitten tätig. 1944 mußte die Station unter großen Schwierigkeiten geräumt werden, da der russische Einmarsch (Januar 1945) bevorstand. Ein erheblicher Teil des Materials ging trotz der Verlagerungen verloren. Ein alter Mitarbeiter der Vogelwarte, Nikolaus Baron von und zu Bodman in Schloß Möggingen bei Radolfzell, nahm 1946 die Vogelwarte in entgegenkommender Weise auf. Es waren trotzdem große Schwierigkeiten zu überwinden, da in der französischen Besatzungszone die Kaiser-Wilhelm-Institute nicht anerkannt waren. 1949 erfolgte nach Gründung der Max-Planck-Gesellschaft die Übernahme der Vogelwarte in diese Nachfolge-Organisation. Die örtliche Leitung in Schloß Möggingen lag in der Hand von Dr. Rudolf Kuhk, Oberregierungsrat z. W. Er war durch sein Buch über die Vogelfauna Mecklenburgs und durch seine Forschungen über die Ethologie und Ökologie besonders von Greifvögeln und Eulen bekannt geworden. Neben seiner Vogelwartetätigkeit war er 16 Jahre ehrenamtlicher Generalsekretär der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

Die reichgegliederte Bodensee-Landschaft lockt zu vielerlei Untersuchungen über die Ökologie der Vogelwelt, und auch die Vogelzugforschung wurde weitergeführt. Wie früher stellte sich ein großer Stab ehrenamtlicher Außenmitarbeiter in den Dienst der Aufgaben, entsprechend dem in einem nördlichen Raum mit der Vogelwarte Helgoland (Sitz Wilhelmshaven) zusammenarbeitenden Kreis. Mit diesen Arbeiten gingen populationsdynamische Untersuchungen an gewissen Arten Hand in Hand, die internationalen Beziehungen wurden wieder

* Anschrift des Verfassers: Professor Dr. E. Schüz, 7000 Stuttgart 1, Schloß Rosenstein.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

ausgebaut und ein kleiner Stützpunkt am Federsee errichtet. Besonders eng war und ist die Verbindung mit der Schweiz (Vogelwarte Sempach), und ein wesentliches Arbeitsfeld lag, schon von der alten Rossittener Zeit her, im mitteldeutschen Gebiet, wo allerdings seit 1964 eigene Vogelringe (Vogelwarte Hiddensee) verwendet werden. In der Vogelwarte erfolgten 1959, 1964 und 1967 gewisse Veränderungen. Zu sehr beansprucht durch sein Stuttgarter Amt trat der Verfasser 1959 von der Leitung der Vogelwarte zurück, und diese wurde am 1. April 1959 an das Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie angeschlossen, zunächst an die Abteilung Dr. GUSTAV KRAMER. Dieser ausgezeichnete Forscher fiel im gleichen Monat einem Unglücksfall zum Opfer. Nun wurde die Vogelwarte der Abteilung von Professor Dr. KONRAD LORENZ (Seewiesen) eingegliedert; er hatte ja mit seinen Arbeiten auf dem Gebiet der Ethologie von jeher wertvolle Impulse gegeben. 1964 konnte Dr. HANS LÖHRL, bisher Leiter der Staatl. Vogelschutzwarte von Baden-Württemberg in Ludwigsburg, ein zweckmäßiges neues Stationsgebäude in der Nähe von Schloß Möggingen beziehen und sich zusammen mit seinem Mitarbeiter Dr. G. THIELCKE als eigene Arbeitsgruppe der Vogelwarte seinen Aufgaben widmen: Besonders etho-ökologische Vergleiche innerhalb einzelner Gruppen (Schwarzweiße Fliegenschnäpper, Kleiber, Baumläufer, Meisen usw.), Fragen der Höhlenbrüter und vergleichende Untersuchungen der Vogelstimmen. Seit Oktober 1966 untersucht Dr. G. RHEINWALD vor allem den Einfluß von Außenparasiten auf die Nestlingsmortalität. An Stipendiaten sind mit etho-ökologischen Fragen tätig V. DORKA (Feldstation Walddorf) an der Saatkrähe, Fräulein H. RIEHM an der Schwanzmeise, F. LUDESCHER an Sumpf- und Weidenmeise und B. ULLRICH an Rotkopfwürger und Raubwürger.

Im April 1967 übergab Professor Dr. K. LORENZ die Oberleitung der Vogelwarte an Professor Dr. JÜRGEN ASCHOFF in Erling-Andechs, ebenfalls Direktor am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie. Er erforscht vor allem Fragen der Periodik und Rhythmik im Tages- und Jahresablauf, wobei auch die Vogelwelt Aufgaben stellt. Etwa gleichzeitig, am 30. April 1967, trat Dr. RUDOLF KUHK, 66 Jahre alt, von seiner leitenden Tätigkeit in Möggingen zurück. Der örtliche Leiter der Vogelwarte ist nunmehr Dr. LÖHRL. Sie besteht aus zwei Arbeitsgruppen, die eine im neuen Stationsgebäude „am Schloßberg" (Dr. LÖHRL), die andere wie von jeher, leider räumlich stark beengt, im Schloß. Diese Gruppe, der die Beringungszentrale angehört, ist in der Hand von Dr. GERHARDT ZINK. Er war früher am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart und ist seit 1952 in Schloß Möggingen tätig. Seine populationsdynamischen Untersuchungen gelten Weißstorch und Kohlmeise, dazu kommen Ringfundauswertungen und Mitarbeit im Europäischen Komitee für Vogelberingung („Euring") zum Zweck der Vereinheitlichung und Rationalisierung auf dem Gebiet der Vogelberingung. Zu dieser Gruppe gehört seit 1960 auch Dr. JOSEF SZIJJ, der (seit 1966) die Westdeutsche Zentralstelle der Internationalen Wasservogelforschung leitet und Fragen der Ökologie der Anatiden usw. über den Bodensee hinaus verfolgt. Als Forschungsgemeinschafts-Stipendiat ist Dr. PETER BERTHOLD mit Untersuchungen über jahreszyklische Abläufe zu erwähnen. Dr. KLAUS HOFFMANN, bekannt durch seine Forschungen über die „innere Uhr", wird zeitweise aus Erling-Andechs nach Möggingen abgeordnet werden. Der schon in der Rossittener Zeit als Vogelberinger hervorragend tätige einstige Schulleiter HANS SONNABEND wirkt seit 1947 noch immer an der Vogelwarte, abgesehen von weiteren technischen Kräften.

Der erwähnte Wechsel, besonders der Rücktritt von Dr. KUHK, der weiterhin

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

einen Arbeitsplatz an der Vogelwarte wahrnehmen wird, wurde am 5. Mai 1967 in dem stilvollen Bibliothekssaal von Schloß Möggingen würdig begangen. Einer Begrüßung durch den Hausherrn, Baron VON BODMAN, folgten anerkennende Worte von Professor Dr. K. LORENZ, der damit für den soeben durch einen Unfall verhinderten Professor Dr. J. ASCHOFF sprach. Dann ging SCHÜZ auf die Bedeutung dieser Stunde ein und sprach seinem Freund und Mitarbeiter Dr. Rudolf KUHK herzlichen Dank aus. Er konnte gleichzeitig auf Briefe hinweisen, die aus beiden Teilen Deutschlands gekommen waren und die fachlich wie menschlich hervorragenden Eigenschaften KUHKS hervorhoben. In diesen Schreiben kam der Dank für seine stete Einsatzbereitschaft und für die Uneigennützigkeit seines Eintretens zum Ausdruck. Nicht wenige Veröffentlichungen der letzten Jahrzehnte haben aus der Beratung des besonders auch in der Literatur so bewanderten Kollegen geschöpft, und er konnte — Zoologe, Jäger und Naturschützer in einer Person — oft die Voraussetzungen für wichtige Entscheide schaffen.

Weiterhin beleuchtete der Sprecher die Sonderstellung der Vogelwarte im Rahmen anderer Institute. Die Vogelwarte mit ihrem großen ehrenamtlichen Arbeitsstab und mit ihren auf lange Sicht berechneten Aufgaben kann nicht mit einer einzelnen Persönlichkeit stehen oder fallen; die Arbeit hat nur dann einen Sinn, wenn eine Kontinuität gesichert ist. Die Vogelwarte ist natürlich offen für experimentelle und physiologische Arbeit, kann sich aber nicht auf den Stil der Laboratoriumstätigkeit beschränken, die von Zeit zu Zeit statistisch auf Ergiebigkeit kontrolliert und je nachdem abgebrochen wird. Selbstverständlich bestimmen gezielte Fragestellungen unser Vorgehen, aber den Beobachtungen und Ringfunden wohnt ein gewisser Eigenwert inne, eine nicht immer sogleich ersichtliche Potenz. So wäre es unklug und kurzsichtig, Beringungen abzubrechen, wenn sie für die Frage des Augenblicks nicht ergiebig genug erscheinen: Plötzlich sieht sich der kritische Bearbeiter im Besitz eines wertvollen Materials mit neuen Perspektiven. Die Hauptarbeit wird zudem nicht von den bezahlten Stationskräften geleistet, belastet also mit Maßen. Trotzdem wird seit langem die Liste der zu beringenden Arten eingeschränkt, damit der Kräfte-Einsatz recht wirtschaftlich und problemgerichtet erfolgt. Vorteil und Nachteil zugleich ist es, daß die Vogelwarte es mit einer „*Scientia amabilis*" zu tun hat: Im Unterschied zu dem, der sich mit unansehnlichen Tieren befaßt, erregt der Ornithologe in den Augen der strengen Wissenschaft leicht so etwas wie Argwohn. Eine gewissenhafte und selbstkritische Betätigung kann jedoch nicht deswegen angezweifelt werden, weil sie es mit so ansprechenden Lebewesen wie den Vögeln zu tun hat. Wir schrecken auch nicht davor zurück, einen Kreis von Mitarbeitern aus verschiedenen Berufsständen in Anspruch zu nehmen, ja — nebenbei! — eine gewisse soziale Aufgabe anzuerkennen derart, daß die Freizeit wertvoller Menschen mit einer nützlichen, aufbauenden Tätigkeit erfüllt wird. Diese Seite der Vogelwartearbeit schafft eine tiefwirkende Verbindung über Schichten und Grenzen hinweg. Wir sind uns dabei dessen bewußt, daß die Berechtigung dieser Arbeit steht und fällt mit der Strenge, die wir der Zuverlässigkeit des Materials und damit des einzelnen Mitarbeiters abfordern. Wir dürfen dabei mit Befriedigung vermerken, daß die „Steuermänner" der Vogelwarte wachsam für Ordnung sorgen. Die zahlreichen Veröffentlichungen aus einem weiten Kreis, bei denen vielfach die Autoritäten der Vogelwarte lenkend und beratend beteiligt sind, die Arbeiten in „Die Vogelwarte" und das seit 1959 bestehende Organ „*Auspicium*" (Herausgeber Dr. G. ZINK) erbringen den Be-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

weis; neuerdings wird auch die Schriftleitung von „Die Vogelwelt" (Dr. G. THIELCKE) in Möggingen ausgeübt. — Diese Bemerkungen sollen dartun, daß die Vogelwarte-Arbeit in manchen Punkten aus dem Rahmen der Max-Planck-Institute herausfällt, auch ist die Vogelwarte, verglichen mit anderen Anstalten, ein sehr kleines Unternehmen. Indes hat der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Professor Dr. A. BUTENANDT, 1964 bei der Amtseinführung der Gruppe Dr. LÖHRL in Möggingen und dann wieder bei seiner großen Jahresrede in Hamburg am 11. Juni 1964 selbst dargetan, daß er es als Pflicht ansehe, nicht nur der „Big Science" zu dienen, sondern auch kleine Arbeitsgruppen wie eben die Vogelwarte Radolfzell zu fördern.

Wir sind Professor Dr. J. ASCHOFF, Direktor am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Erling-Andechs, dankbar, daß er in diesem Sinn sich der Vogelwarte angenommen hat. Davon hier vor einem weiteren Leserkreis zu berichten, schien mir geboten, weil gerade Baden-Württemberg mit nicht wenigen, sehr tätigen Ornithologen-Gruppen erheblich an der Vogelwartearbeit beteiligt ist.

(Am 3. 6. 1967 bei der Schriftleitung eingegangen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1966-1968

Band/Volume: NF_9

Autor(en)/Author(s): Schütz Ernst

Artikel/Article: Über die Entwicklung der Vogelwarte Radolfzell, vormals Vogelwarte Rossitten, am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie (1967) 607-610